

*Strecke SO 6*      *Solothurn - Urtenen (- Bern)*  
*Linienführung 1*    *Linienführung bis 1834; Alte Bernstrasse*  
*Abschnitt 2*        *Buechrain - Lohn*  
*Landeskarte*        *1127*

### **GESCHICHTE**      *Stand janvier 1999 / rb*

Der Strassenabschnitt zwischen dem Buechrain und dem Dorf Lohn ist auf allen historischen Karten dieses Gebietes enthalten.

Die vom Gelände her denkbare Variante westlich des Haupttrassees, zwischen dem Lohner Oberwald und dem Buechwald, lässt sich weder im TA (126 Solothurn 1880) noch auf älteren historischen Karten durchgehend nachweisen.

Ein interessanter Wegbegleiter steht an der Strasse im Biberister Oberwald. Es handelt sich um einen alten Strassenstein, der die Grenze zwischen zwei verschiedenen Unterhaltsabschnitten bildet. Nach einem Aufsatz von MOSER WALTER (1990) geht der Stein auf das späte 18. oder frühe 19. Jahrhundert zurück. Die beiden auf dem Stein eingravierten Initialen «GS» und «GM» sind die Abkürzungen für «Gemeinde Schnottwil» und «Gemeinde Messen» (Abb. 2).

Im Zentrum des Dorfes Lohn steht das Restaurant Sternen. Angaben über Wirte und Wirtshäuser in Lohn gehen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Der heutige Gasthof Sternen wurde 1762 gebaut; die Jahrzahl ist über dem Eingangsportal zu erkennen (LUTERBACHER 1980: 113ff.).

Nur wenige Meter südwestlich des Restaurants Sternen steht die 1802 erbaute Schmiede (Abb. 3). An die Mauer der Schmiede angelehnt steht ein Steinkreuz. Einer Sage nach wurde das Kreuz aufgestellt, nachdem ein Zimmermann beim Bau der Schmiede vom Dach zu Tode gestürzt war (LUTERBACHER 1980: 40).

### **GELÄNDE**      *Aufnahme 11. mars 1999 / rb*

Die konzipierte Anlage der Strasse lässt sich im Gelände, namentlich zwischen dem Buechrain und dem Chrummetfeld anhand ihres geradlinigen Verlaufs ablesen. Über weite Strecken wird das Trassees beidseitig von heute stark in sich zusammengefallenen Erdwällen begrenzt (Abb. 1). Die beiden Erdwälle liegen 9–10 m auseinander, während das heutige Wegtrassees bloss noch eine Breite von 3–4 m aufweist. Die Wegoberfläche ist geschottert und zeigt stellenweise Erosionserscheinungen. Punktuell sind Reste einer Bollensteinpflasterung zu erkennen. Südlich des Buechrains sowie südlich von Pkt. 520 verlaufen parallel zum Haupttrassees mehrere unbenutzte Hohlwegspuren. Sie sind 0.5–1.5 m tief und zum Teil stark überwachsen. Die Anordnung der Spuren ist vor allem beim südlichen Hohlwegbündel sehr diffus. Unmittelbar südlich von Pkt. 520 steht am östlichen Strassenrand der oben erwähnte, 0.8 m hohe Strassenstein mit den Initialen «GS» und «GM» (Abb. 2). Das Haupttrassees der Alten Bernstrasse dient zwischen dem Buechrain und Lohn heute hauptsächlich als Forsterschliessung. Über das Chrummetfeld ist ein kurzes Teilstück der Strasse asphaltiert (Breite: 3 m).

*Die durch den Biberister Oberwald führende Alte Bernstrasse wird heute in erster Linie als Waldbewirtschaftungsweg benutzt. Rechts im Bild ist ein Rest des früheren Wegbegrenzungswalls zu erkennen.*  
Abb. 1 (rb, 11. 3. 1999)



*Der Strassenstein am Westrand des Trassees ist ein letztes Relikt im Zusammenhang mit dem früheren Strassenunterhalt. Die Initialen «GM» stehen für «Gemeinde Messen».*  
Abb. 2 (rb, 11. 3. 1999)



Im Anschluss an den südlichen Austritt aus dem Buechwald ist das Trassees der Alten Bernstrasse ausgebaut und bis zur Einmündung in die 1834 gebaute Linienführung (SO 6.2) bei Pkt. 465 durchgehend asphaltiert. Die Strasse bildet gleichzeitig die Nord-Süd-Achse des Dorfes. Einzelne bergseitige Böschungen dürften auf jüngere Ausbauphasen zurückgehen. Mehrere kurze Mauerabschnitte entlang der Strasse wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut. Die dafür verwendeten grossblockigen Quadersteine stammen aus der Befestigungsanlage der Stadt Solothurn, die zwischen 1835 und 1880 abgerissen wurde. So wurden solche Quadersteine in Lohn auch 1859 und 1878 für den Bau von zwei Feuerwehrweihern eingesetzt (LUTERBACHER 1980: 43). Ein in Bezug auf die Verkehrsgeschichte interessantes Ensemble ist in Lohn der Gasthof

Sternen und die ehemalige Schmiede mit dem davorstehenden Steinkreuz (Abb. 3).

*Die alte Schmiede im Zentrum von Lohn ist gegenüber dieser historischen Aufnahme praktisch unverändert erhalten geblieben. An der Hausecke im Vordergrund rechts steht das Steinkreuz von 1802. (Aus: LUTERBACHER 1980: 41)*

Abb. 3



— Ende des Beschriebs —